

Aufnahmebericht über Blatt St. Johanna T. (5053) und Admont—  
Hieflau (4953) von Dr. W. Hammer.

Im Frühjahr konnte ich kurze Zeit darauf verwenden, um die Aufnahmen in der steirischen Grauwackenzone auf den genannten Kartenblättern fortzuführen durch Kartierung im Johnsachtal und in der Radmer, anschließend an die Aufnahme der Teichentäler. Für dieses Gebiet liegt eine neue Aufnahme (1:25.000) von K. A. Redlich vor, so daß die Kartierung mehr den Charakter einer Revision der Redlichschen Karte hat. Es wurde dabei getrachtet, die im Liesingtal gewonnene Gliederung der Grauwackenschiefer auch im nördlichen Bereich zur Anwendung zu bringen.

Aufnahmebericht des Chefgeologen Dr. H. Beck über  
Blatt Hüttenberg—Eberstein (5253).

Chefgeologe Dr. Beck arbeitete ausschließlich an der Fortführung seiner Aufnahmen im Blatt Hüttenberg—Eberstein. Zuerst wurde die noch unbearbeitete Nordostecke des Kartenblattes, das zum Stub-Koralpen-Zug gehörige Gebirgsstück östlich der Lavant zwischen Preblau und Reichenfels mit dem St. Leonharter Erzberg, Walzikogel, Kalkberg, Raningberg und Wartkogel, aufgenommen. Die hier auftretenden Gesteine gehören größtenteils den von den steirischen Geologen als Teigtischserie zusammengefaßten Typen von Katagneisen an: in der Hauptmasse Granat führende Biotitgneise sedimentären Ursprungs vielfach mit granitischem Material vermengt, mit starkem Wechsel im Mineralbestand und Mengenverhältnis und Gefüge nach den einzelnen Lagen, teils körnig, teils flaserig und plattig schiefrig mit den Kennzeichen starker Durchbewegung. Lokal und zonenweise sind sie verschieden stark von pegmatitischen Injektionen durchschwärmt und zu Adergneisen umgewandelt. Häufig sind kleinere und auch große Linsen, Lager und stockartige Nester von Pegmatit, die verschieden stark geschiefert und vergneist sind. Den Gneisen sind Amphibolite und Marmorzüge eingeschaltet, die eine zonenweise Gliederung des ganzen Komplexes bedingen. Die dem Lavantale zugekehrten Hänge des Erzberges und des Walzikogels enthalten zahlreiche, teilweise ziemlich mächtige Züge von Amphiboliten nebst zwei schwachen nach NO nicht weiter verfolgbaren Marmorlagern. Die Schichten streichen gegen NW spitzwinkelig in das Lavanttal aus und sind am Westhang desselben nicht mehr vorhanden. Die genannten Marmorlager des Walzikogels streichen über den Erzbachgraben gegen O und SO hinüber zum Erzberg, in dessen Bereich — bereits auf dem benachbarten Blatt Deutschlandsberg—Wolfsberg — sie durch ihre Spateisensteinführung die Veranlassung zu den seinerzeitigen Bergbauern und gegenwärtigen Schürfern gegeben haben.

Die äußerst spärlich aufgeschlossenen Marmorlager der Nordseite des Walzikogels entwickeln sich nördlich des Feistritzbaches am Südwesthang des Kalkberges zu bedeutender Mächtigkeit. Sie sind hier in mehrfach wiederholtem Faltwurf eng zusammengestaut, die einzelnen Fallenzüge teilweise durch dünn ausgewalzte Gneislamellen getrennt. Im Bereich dieser Marmore ist die Injektion der Pegmatite besonders reichlich, die Pegmatite vielfach gangförmig im Marmor aufgeschlossen